

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 50.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Samstag,
den 29. Juni 1861.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem **1. Juli 1861** beginnt ein neues Abonnement auf das „**Calwer Wochenblatt**“, Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk Calw, welches wie seither wöchentlich zweimal, nämlich **Mittwoch** und **Samstag**, erscheint. — Die Abonnementsgebühr beträgt für Calw und Umgegend (ohne Trägerlohn, resp. Botenlohn) halbjährlich 45 fr., durch die Post bezogen im hiesigen Bezirk 51 fr., außerhalb desselben 57 fr., welcher Betrag voranzubezahlen ist. — **Neue Bestellungen** wollen in Kürze gemacht werden. — **Auswärtige Abonnenten** belieben ihre Bestellungen bei dem Boten oder dem nächstgelegenen Postamt, beziehungsweise Postexpedition, **sofort** zu erneuern, damit im Bezug keine Störung eintritt. Zu zahlreichem Abonnement ladet freundlichst ein
die Redaktion.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Verwaltungs-Ämtler Ziegler hier ist als Bezirks-Agent für das Auswanderungs-Geschäft von J. F. Langer in Hilbronn, und Kaufmann August Schnauser hier für das von Gustav Hübler in Stuttgart beauftragt worden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird.

Den 28. Juni 1861.

K. Oberamt.

Act. Reuß, A.-B.

Calw.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der kürzlich dahier gestorbenen **Johann Philipp Schill Saffianers Witwe, Caroline Wilhelmine, geb. Rexer**, kommt am **Montag, den 1. Juli d. J.,** von **Vormittags 8 Uhr an,** in dem Hause des **Weggers Kaufser** auf dem **Marktplatz** zum öffentlichen Verkauf:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan, Steingut und

Glas, Schreinwerk und allgem. meiner Hausrath.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 27. Juni 1861.

K. Gerichtsnotar Calw.

Magenau.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am

Donnerstag, den 4. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
kommen aus dem Staatswald Kälbling

55 Klafter buchene Prügel,

1857 Stück buchene Wellen

im Hirschwirthshaus zu Igelloch zum Verkauf.

Neuenbürg, 25. Juni 1861.

K. Forstamt.

Ass. Grimm, g. Stell.-B.

Calw.

Aufforderung zur Anmeldung der Hunde.

Sämmtliche Besitzer von Hunden im hiesigen Gemeindebezirk werden aufgefordert, die in ihrem Besitze befindlichen Hunde am

Donnerstag, den 4. Juli,
Vormittags von 8—12 Uhr,
Behufs der Besteuerung auf dem

Rathhause anzuzeigen. Zur Nachachtung wird Folgendes bemerkt:

1) Es sind alle am 1. Juli d. J. über drei Monate alten Hunde anzugehen. Wer auf Lokation in die 1. Abgabeklasse Ansprüche erheben will, muß dies unter Anführung der Gründe bei der Anmeldung geltend machen.

2) Anzeige und steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes; der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahresabgabe.

3) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt, und es kann die Unterlassung der Anzeige durch das Vorgehen, von der öffentlichen Aufforderung keine Kenntniss erhalten zu haben, niemals entschuldigt werden.

4) Wer die Anzeige des Hundes auf den 1. Juli unterläßt, hat den vierfachen Betrag der Abgabe zu bezahlen, welche in diesem Falle unter allen Umständen nach der zweiten Klasse zu berechnen ist.

5) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen davon Anzeige zu machen, und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des

Verwaltungs = Jahrs zu entrichten, ausgenommen, wenn dieser Hund nur an die Stelle eines andern von demselben Besitzer bisher versteuerten Hundes derselben Klasse tritt.

Das Gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. Juli unangezeigt geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

6) Die Abgabe ist von den Pflichtigen alsbald bei der Anmeldung zu entrichten.

Calw, 27. Juni 1861.

Stadtschultheißen- R. Ortssteuer- Amt. Schuld. Rukhäberle.

Calw.

Arbeits = Afforde.

Am nächsten

Montag, den 1. Juli, Nachmittags 1 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus zum öffentlichen Aufstreichs-Verfahren:

- 1) eine Grabarbeit für eine Brunnenleitung, Anschlag 100 fl.,
- 2) Verblendung des Zehnhauseß 160 fl., Anstreicharbeit 40 fl. Stadtschultheißenamt. Schuld.

21. Calw.

Haus = Verkauf.

Das dem Schuhmacher Johann Georg Schenker gehörige dreistöckige Wohnhaus mit 5,5 Rthn. Hofraum dabei, mit gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, bei der Altburger Staiqe, ist dem Verkauf ausgesetzt und kommt am

Montag, den 22. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung.

Den 26. Juni 1861.

Stadtschultheißenamt. Schuld.

21. Holzbronn.

Holz = Verkauf.

Am Donnerstag, den 4. Juli, werden im hiesigen Gemeinde-Wald Bahn und Hardt

30 Stück Eichen, von 5 bis 20" mittlerem Durchmesser und 5 tannene Bauholz-Stämme von 150 Cubikfuß verkauft. Die Liebhaber werden ersucht, Vormittags 9 Uhr sich gefälligst auf hiesigem Rathhaus einzufinden. Holzbronn, 24 Juni 1861. Schultheiß Wacker.

Monakam.

Gemeinde-Jagd-Verpachtung.

Da die Pacht-Zeit auf 1. Juli 1861 abgelaufen ist, so wird dieselbe vom 1. Juli 1861 an auf 3 weitere Jahre an den Meistbietenden Samstag, den 6. Juli 1861, in Pacht gegeben. Dieselbe begreift eine Gesamt Morgenzahl von 917 Morgen in sich; Lusttragende wollen sich auf hiesigem Rathhaus, Mittags 1 Uhr, einfinden

Für den Gemeinderath:

Schultheiß Rentjöhler.

Neuwiler, Oberamts Calw.

Jagd-Verpachtung.

Am

Donnerstag, den 4. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhaus dahier die hiesige Gemeindejagd mit circa 2800 Morgen Fläche wieder auf 3 Jahre, vom 1. Juli 1861 bis 1864, im öffentlichen Aufstreich verpachtet werden.

Den 25. Juni 1861.

Schultheiß Seeger.

Teinach.

Jagd = Pacht.

Montag, den 1. Juli, Vormittags 11 Uhr, wird die Jagd auf 3 Jahre verpachtet. Schultheißenamt. Eppler.

Außeramtliche Gegenstände.

Klavier. Ein noch gut erhaltenes Klavier wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche unserer lieben Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter während ihres Krankenlagers zu Theil wurden, sowie für die Begleitung zur Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen: die trauernde Tochter Caroline Burkhardt.

Für die Abgebrannten in Glarus

ist noch weiter eingegangen von: A. 1 fl., G. Sch. 24 fr., F. L. 2 fl. 42 fr., V. D. 1 fl., W. 1 fl., P. F. 1 fl. 45 fr., Nagel 24 fr., C. D. 7 fl. G. J. 1 fl., F. Sch. 4 fl. 40 fr., B. 1 fl.

Bei Buchbinder Bub:

Eisenleder Stork 1 fl., Dr. Sch. 3 fl. 30 fr., Müller Reichert 2 fl. Wiff. Schuerle 30 fr., W. Wagner 3 fl., zusammen 31 fl. 55 fr., wofür den edlen Gubern bestens dankt J. Abegg.

Für den Papierfabrikanten Kutter in Egelsthal bei Horb

ist nachträglich noch eingegangen: von Hrn. M. Heerm. 1 fl., wofür verbindlichsten Dank sagt, mit dem Bemerkten, daß die Absendung bereits erfolgte die Redaktion.

Eine große Parthie

11/8 breiter Zue in ganz neuen Desfins, die Elle zu 12 fr., sowie Doppel-Lustre zu Herren-Röcken und billige Poil de chèvre habe ich wieder erhalten, und empfehle solche, wie mein übriges Waaren-Lager auf das Höflichste.

August Sprenger.

Von den

Freiburgern 15 Franken-Loo-fen, à 7 fl., ist eine neue Parthie bei mir eingetroffen, was ich der starken Nachfrage halber hiemit anzeige. Louis Dreiß.

Gute Essighefe

ist zu haben bei

Wilhelm Raag.



Lotterie = Anlehensloose

des Cantons Freiburg,
à 15 Franken oder 7 fl.,
niederster Gewinn 7 fl. 56 kr., sind
zu sehr billigem Kurs zu beziehen
durch Ferr. Georgii.
Ziehungspläne gratis.

Schützen = Gesellschaft.

Zur Einweihung der neu einge-
richteten beweglichen Scherbe wird mor-
genden Sonntag, den 30. d. M., ein
Preis- und Fest-Schießen
abgehalten.

Das Schießen beginnt nach Schluß
des Nachmittagsgottesdienstes. Bis
4 Uhr Übungsschießen auf die Dreh-
scheibe ohne Einlage.

Um 4 Uhr beginnt das Nummern-
schießen auf die bewegliche Scherbe
(Hirsch), Einlage 24 kr. für 5 Schuß.
Zum Schluß hat jeder Muschie-
sende einen Schuß auf die beweg-
liche Feihscheibe (Zuaven).

Die Mitglieder der Gesellschaft
werden zu recht zahlreicher Theil-
nahme eingeladen.

Im Namen des Ausschusses:
W. Reichert, Schützenmeister.

Calw
Den verehrten Abon-
nenten meines Kurzes zeige
ich ergebenst an, daß ich Sama-
stag Abend hier ankommen
und Montag anfangen
werde; zu weiterer Theilnahme
ladet höflichst ein
E. Göden,
Tanzelehrer
am K. Catharinenstift.

Pferd feil.

Ein zum freien Zug taugliches Pferd
ist auf heute Nachmittag dem Ver-
kauf ausgesetzt. Zu erfragen bei
Bierbrauer Michael.

Meinen Haus = Antheil

bin ich gesonnen, aus freier Hand
zu verkaufen.

Wilhelm Kaag.

Dr. Béringuier's
KRÄUTER-WURZELÖL
in Originalflaschen zu 27 kr.

Den allerbesten derartigen Erzeugnissen
ebenbürtig zur Seite stehend, kann **Dr.
L. Béringuier's Kräuter-
wurzel-Haaröl** als das Neueste
der Kosmetik wiederholt angelegentlichst empfohlen werden und em-
pfehle ich fortgesetzt frische Zusendungen. **W. Enslin.**

Calw.

Stiefelschäfte-Empfehlung.

Den hiesigen und auswärtigen
Herren Schuhmachermeistern mache
ich die Anzeige, daß ich aus der bes-
ten Fabrik eine Parthie **Launing-
Stiefelschäfte** in allen Sorten
erhalten habe, und empfehle solche
zu gefälliger Abnahme bestens.
August Sprenger.

Frische Rosenblätter

kaufst
2)2. Apotheker Dreiß.

Frisch blühende Blumenstöcke
sind wieder von Montag an zu
haben bei Thudium.

2)2. Waldberg.

Den Rest an 2550 fl. zu 5%
verzinshchen Kaufwillingszielen mit
circa 600—700 fl.

bin ich gegen baar umzusetzen be-
auftragt. Pfandbüßbeamter
Schmid.

Einen zweirädrigen Handkar-
ren, sowie Birnbaum- und buchene
Diele, letztere zu Hovelbankblatt,
verkauft billig August Hammer,
Büstenmacher.

2)2. Böblingen.

Vorzüglich guten
Most und Mischling

verkauft Werkmeister Reutter.

Gutes Fenster-Beschlag mit
Scheinbaken, den Flügel zu 15,
16, 18 und 20 kr. ist vorrätzig zu
haben bei Gottlob Mohr,
2)1. Schloffer.

Eine silberbeschlagene Tabaks-
pfeife ging gestern von der Herr-
schafisbrücke bis hieher verloren. Der
redliche Finder wird gebeten, dieselbe
gegen gute Belohnung bei der Re-
daktion d. Bl. abzugeben.

Schlösser.

Ich habe noch eine kleine
Parthie Kasten- und Rittenschlösser,
Kommode- und Kofferschlösser, Fisch-
band, Regel etc., mit denen ich gerne
zu jedem Preis loszuschlagen möchte.
F. Georgii.

Unterhaltendes.

Ein Leyermann in Berlin.

(Fortsetzung und Schluß.)

Bei diesen Worten sa Heinrich ein
Medaillon, Röschens Portrait, her-
vor, das er bei dem ersten Ganax,
den er heut gethan, auf der Brust
getragen, und das die tödtliche Ku-
gel empfangen hatte.

„Sieh Röschens strahlendes Ge-
sicht“, versetzte Herrmann ergriffen,
„und es wird Dich wahrlich nicht
gereuen, den schwarzen Eyrr noch
nicht durchfahren zu haben.“

„D es ist die Freude eines En-
gels, der eine Seele gerettet weiß,
welche aus diesem Nuthz wieder-
strahlt!“ rief Heinrich begeistert aus.

„Doch wenn ich nicht irre“, er-
wiederte der Leyermann, mild lächelnd,
„so vereinigt sich mit dieser himmlis-
chen Flamme auch eine dem lieben
Gott wohlgefällige irdische.“

Röschen senkte, jungfräulich er-
röthend, die Augen.

„Wäre es möglich,“ rief Heinrich
trunken aus, „daß Röschen mich —
hal ich wage es nicht auszusprechen,
das Wort, das den Gefallenen um-
tauscht, wie die Jubellieder aus sei-
nem Eden einst den verbannten Adam
umrauschten“, und er hauchte die
letzten Worte schüchtern hin, „noch
lieben könnte?“

„Ich habe nie aufgehört, die
Empfindung zu nähren, welche einst
einen Himmel in meinem Herzen
schuf. Ich weinte um den Verirr-
ten, aber eine süße Ahnung flüsterte
mir zu: Er wird wiederkehren. Er

ist wiedergekehrt, und alles erduldetes Leid wird durch die Wonne dieser Stunde aufgewogen."

Sie reichte bei diesen Worten Heinrich die Hand, der sie inbrünstig an seine Lippen führte.

"Weißt Du auch, wach ein Tag der morgige ist?" fragte Köschel.

"Ha, der Geburtstag meiner guten Mutter", erwiderte Heinrich gerührt.

"O welche Freude wird sie empfinden, wenn sie den verlorenen Sohn wieder an ihrer Brust ruhen sieht!"

"Und weißt Du, wach ein Tag heut ist?" fragte Herrmann Silber.

"Nun?"

"Heut ist mein Wiegenfest. Ein Fest, an dem ich reich beschenkt worden bin, aber nicht schöner, als durch Dich, denn Du führtest mir, oder vielmehr das fromme Köschel, eine verirrete Menschenseele wieder zu."

Die Drei lebten jetzt, reich beseligt, zur Stadt zurück. Je mehr sich Heinrich dem Hause seines Principals näherte, desto unruhiger wurde sein Gemüth. An Verstellung nicht gewöhnt, und ohne Talent dazu, fürchtete er sich der Lüge, die er seinem Chef in's Gesicht sagen sollte, wie vor dem Feuer. Er dachte, jener müßte gleichsam das Sündenmal auf seiner Stirn erkennen. Ebenso fürchtete er das Zusammenkommen mit seinen Collegen. Aber solch ein Fegfeuer ist zur vollständigen Läuterung einer verirreten Seele recht heilsam.

Seine Collegen begrüßten ihn ernst und kurz.

Heinrich sagte sich: Sie wissen von Deiner That.

Herr Werbach, sein Principal, saß, über seinen eben eingegangenen Briefen brütend, im Comptoir, und versehte nur auf des Eintretenden halb gestammelten Gruß: „Gut, daß Sie kommen. Böse Zeiten. Schlimme Nachrichten!"

Heinrich glaubte sich verrathen. Er befand sich wie auf einer Folterbank. Aber bald erwies sich, daß sich die bösen Nachrichten auf die Gerüchte von dem bevorstehenden Fallissement mehrerer Häuser, mit denen Werbach in Verbindung stand,

bezog, und daß die finstere Emsilbigkeit seiner Collegen nur eine Folge der üblen Stimmung ihres Principals war.

Es war jene verhängnißvolle Zeit heringebrochen, wo das Schwert des Damokles über dem Comptoir, der Tafel und dem Lager jedes Geschäftsmannes hing, wo das baare Geld vom Marke verschwunden schien, wo nicht mehr nach Sicht gezahlt, sondern nach Sicht verlangt wurde.

Sehr bald sah Heinrich ein, daß seine Furcht unbegründet war, und er durfte wieder froh aufathmen.

Im Keller bei Schulze wunderte man sich eines Abends sehr darüber, daß der beliebte Leyerhann ausblieb. An diesem Abende war es den Gästen dort gar nicht recht heimisch, und die Stunden bis elf Uhr schlichen dahin, wie ein alternder Bach im Sande verinnt. Aber am folgenden Abende lebte Herrmann noch ein Mal mit seinem Leyerkasten und einem Manne zurück, den er vor längerer Zeit kennen gelernt, und der in Folge einer politischen Katastrophe sein Brod verloren hatte. Diesen Mann stellte er den Gästen als seinen Nachfolger vor, da er selbst durch andere Geschäfte abgehalten sei, allabendlich hier zu erscheinen. Er versprach jedoch, ihnen nicht ganz untreu zu werden, und der nunmehrige Compagnon des bedeutenden Banquiergeschäfts schwante sich nicht, wöchentlich ein Mal die Dreborgel in einem Victualienkeller zu spielen.

Rath Silber erlitt für sein unbrüderliches und unkindliches Benehmen schon manche herbe Strafe ohne die, welche er in einem unruhigen Gewissen mit sich schleppt.

Zuvörderst hatte er einen fühlbaren Verlust an seinem Vermögen dadurch, daß er vor einiger Zeit für eine bedeutende Summe österreichische Staatspapiere ankaufte, in der Hoffnung, sie bald steigen zu sehen. Statt dessen aber fielen sie auf eine furchtbare Weise, und er verlor so in wenigen Tagen Tausende.

Aber auch sein brennender Ehrgeiz wurde schwer verwundet, und zwar in Folge des Ausscheidens sei-

nes hohen Chefs und Gönners, des Ministers, dessen politischer und allzu streng kirchlicher Richtung er allzu rüchfertigkeit entgegengekommen war.

Sein neuer Chef stellte ihn in's Hintertreffen, und er, dessen Einflüsse sich sonst mancher Befähigtere mit Widerwillen fügen mußte, sank zur Unbedeutendheit herab, und so wird's denn wohl schwerlich aus der ihm prophezeiten Exzellenzchaft etwas werden.

Herrmann arbeitet in dem Geschäft seines Vaters, der zwar noch einige Zeit einen schweren Stand hatte, aber stets zu den solidesten Häusern gerechnet wurde.

Gretchen ist auch unter glänzenden Verhältnissen die schlichte, thätige Hausfrau geblieben. Angeborene Grazie, ein durch Herrmann vorzüglich ausgebildeter Schönheitsfönn, sowie ein echt weiblicher Tact befähigten sie besser als manche junge Dame, welche eine unglückliche Treibhaus-erziehung genossen, zur Stellung der Repräsentantin eines großen Hauses. Seit ihrem Einzuge weht durch das ganze Haus jene behagliche Gemüthswärme welche die Einheimischen für die rauhen Stürme auf dem Ocean des Lebens entschädigt, und den Gästen eine liebe Heimath gewährt.

Die Frau Rätlin Silber ist die einzige Person, welche Gretchen glühend haßt, weil sie absichtlich ihre früheren Triumphe aufhob, und da es ihr mit ihrer häßlichen Zunge nicht gelang, den Ehrenkranz auf Gretchen's Haupte zu zerplücken, so hat sie sich gelobt, das Haus ihres Schwiegervaters nie wieder zu betreten.

Tagoldwärme

den 26. Juni . . .	15,2° R.
" 27. " . . .	15,0° R.
" 28. " . . .	14,3° R.

Gottesdienste.

Am Sonntag, den 30. Juni, (Reformationsfest):

Vormittags (Predigt): Herr De-
fan Heberle. — Nachmittags (Pre-
digt): Herr Helfer Nieger.

